

Toastbrot am Fluss

Von draußen hatte der Aldi eigentlich recht leer ausgesehen. Aber als ich meine Sachen zusammen hatte, war die Schlange natürlich mal wieder meterlang. Vermutlich müssen Kassenschlangen in Supermärkten gewisse Mindestlängen einhalten. Wird diese unterschritten, schließt man sofort eine Kasse unter Vortäuschung fadenscheiniger Gründe.

Verbissen stellte ich mich an, und versuchte mich daran zu erinnern, dass ich Zeit hatte. Keine noch so lange Schlange sollte mir heute die Laune verderben. Im Gegenteil, ha, zeigte der Kerl dort hinter mir nicht deutlich Spuren von Ungeduld? Verächtlich schüttelte den Kopf und lächelte ihn dann mitleidig an.

Das Warten hatte den Vorteil, dass einem noch Sachen einfielen, die man sonst vergessen hätte. Der Nachteil daran war, dass einem das aber auch überhaupt nicht nutzte, weil man bei Verlassen der Schlange gnadenlos seinen Platz verlor, unabhängig davon, wie nahe man dem Ziel schon gerückt war. Die inneren Qualen, die diese Zerrissenheit produzierte brachen sich dann meist in unkontrollierten Spontankäufen an der Kasse Bahn, die dazu dienten, wenigstens das Kaufverlangen zu befriedigen und im beruhigenden Gefühl zu schaukeln, überhaupt noch etwas gekauft zu haben, so unnütz es auch sein mochte.

Das war sicherlich auch der Grund dafür, dass so viel Schrott an den Kassen aufgebaut war, dass man die Kassiererin dahinter nahezu nicht mehr ausmachen konnte und die Kaugummipackungen fast von alleine auf das Laufband fielen. Ich aber hatte heute Zeit und würde nicht in diese Stressspirale geraten.

Als der Engel mit der Kassenskassette unter dem Arm erschien, und die Zauberworte "Stellen Sie sich bitte auch an der anderen Kasse an.", sprach, war ich dennoch als Erster zur Stelle.

Die Seife in die eine, die Schokolade in die andere Jackentasche stopfend verließ ich den Laden. Die hochmodernen Spiegelfassade des Bürohauses gegenüber reflektierte die letzten Sonnenstrahlen, während in der Straße schon die Schatten hingen. Dieser Anblick schien mir die einzige Rechtfertigung für Spiegelfassaden zu sein. Ob der Architekt das beabsichtigt hatte?

Ich beschloss, die Straße hinunter zum Fluss zu gehen, und am Ufer entlang nach Hause zu laufen. Das Toastbrot klemmte ich mir dabei unter den Arm.

Am Ufer hatte man einen schönen Blick auf die Abenddämmerung. Sonst wurde sie fast überall in der Stadt von Häusern verdeckt und überfiel einen hinterrücks und plötzlich.

Es dunkelte zunehmend, und deshalb hatte ich sie wohl übersehen, doch von einem Augenblick zum anderen sah ich mich von mehreren finsternen Gestalten umstellt, und mit rutschte spontan das Herz drei Stockwerke tiefer. Kurz spielte ich mit dem Gedanken, mich in den Fluss zu stürzen, doch die Einsicht, dass die Dreckbrühe vielleicht noch gefährlicher war, hielt mich rechtzeitig davon ab.

"Stehen bleiben! Keine Bewegung!", schrie mich einer an, als wäre ich nicht schon längst vor Schreck erstarrt gewesen. Dann sah ich auf der Straße oben Blaulicht. Ich dachte schon meine Retter seien gekommen, als mich ein Scheinwerfer blendend hell anstrahlte. Ich blinzelte und konnte nun erst recht nichts mehr erkennen. Instinktiv hob ich den Arm, um meine Augen abzuschatten, da dröhnte das Megaphon los.

"Nicht bewegen! Lassen Sie Ihre Hände, wo sie sind!"

Ich ließ die Hand in der Luft hängen. Mit brach der Schweiß aus, gleichzeitig rieselte es mir eindringlich über den Rücken. Ich brachte nur ein eingeschüchtertes "Äh?" heraus, denn die Zunge klebte irgendwo fest und weigerte sich, qualifizierte Fragen zu artikulieren, die mir im

Moment sowieso nicht einfielen. Das Megaphon quietschte entsetzlich, dann vernahm ich:

"Und nun zu dem Toastbrot."

'Wa-Was?', dachte ich verdutzt.

"Nehmen Sie es ganz vorsichtig unter Ihrem Arm hervor."

'Ja, denken die denn, ich hätte es geklaut?', schoss es mir durch den Kopf. Was war das eigentlich für ein Verein hier, die Aldi-Schutztruppe, oder was?

"Machen Sie schon, Sie sind umstellt!", quietschte und blökte es wieder. Na, das hatte ich selbst schon gesehen. Eine innere Stimme sagte mir, dass es besser sei, dem Folge zu leisten. Man war offensichtlich sehr nervös.

Probeweise bewegte ich die rechte Hand. Eine fast unmerkliche Anspannung ging durch den Kreis meiner Bewacher. Langsam zog ich das Toastbrot unter meinem linken Arm hervor und hielt es dann etwas ratlos vor mich hin.

"Jetzt legen sie es vorsichtig auf den Boden, gaaaanz langsam.", ließ sich das Megaphon vernehmen.

Die Stimme versuchte beruhigend zu klingen, was ihr durch die Lautstärke und den blechern pfeifenden Unterton jedoch gründlich misslang.

Also legte ich das Toastbrot auf den Boden und bückte mich dabei Zentimeter für Zentimeter, nicht ohne mir dabei völlig bescheuert vorzukommen. Toastbrote zerbrachen in der Regel nicht, wenn sie herunter fielen. Eher federten sie einem in die Hände zurück.

Genau in dem Augenblick, als das Toastbrot den Boden berührte, hörte ich ein keuchendes Ausatmen. Ich zog es vor, auch weiterhin keine schnelle Bewegung zu machen. In Zeitlupe richtete ich mich auf. Im selben Moment stürzten von allen Seiten wilde Bestien auf mich los, drückten mir den Kopf nach unten und bogen mir die Arme hinter den Rücken, bis ich aufschrie. Dann drückten sie noch weiter, zerrten mich herum und stießen mich gegen eine Mauer. Dort musste ich mich mit den Armen abstützen, obwohl ich die kaum hoch bekam und die Beine auseinander spreizen.

Eine gequälte Frage meinerseits, was denn eigentlich los sei, beantwortete man mit einem knappen:

"Schnauze! Arschloch."

Das war noch das Freundlichste, was ich zu hören bekam. Dann tastete man mich so rabiat ab, dass ich jedem Anderen unter anderen Umständen an die entsprechenden Stellen getreten hätte. Man fand natürlich nichts, und die Verwirrung um mich herum wuchs. Trotzdem wurden mir die Arme wieder auf den Rücken gezerrt und mit Handschellen dort befestigt. Ich durfte mich umdrehen.

Dabei erblickte ich etliche Leute, die sich mit seltsamen Gerätschaften meinem Toastbrot näherten, das im Zentrum des Scheinwerfers an der Stelle lag, an der ich es niedergelegt hatte. Nie wären der Werbefotografie für Toastbrote größere Erfolge beschieden gewesen als in diesem Augenblick. Im Hintergrund sprach ein schwarzer Schatten einen anderen durch das längst ausgeschaltete Megaphon an, als könne er nicht mehr ohne es reden.

Die Situation war bizarr. Von den Leuten, die um mein Toastbrot standen, schüttelte der mit dem größten Helm schließlich den Kopf, bückte sich und berührte es vorsichtig. Es herrschte eine so gespannte Stille, dass ich die Kunststofffolie knistern hörte. Mir fiel absurderweise ausgerechnet jetzt ein, dass ich überhaupt nicht auf das Haltbarkeitsdatum geachtet hatte.

Nach diesem ersten Test griff der Behelmte beherzter zu und hob es schließlich auf. Dann schüttelte er es andächtig lauschend. Aber Toastbrote rasseln eben nicht, jedenfalls noch nicht. Dann begann er zu grinsen und als das Grinsen seine Backen zu sprengen drohte, begann er zu glucksen und lachte schließlich laut auf.

Ein Humphrey-Bogart-Typ mit Trenchcoat und Zigarette im Mundwinkel kam hinter mir vor

und ging auf den Helmmann zu. Der lachte nur, und als der Andere nur noch drei Schritte weg war, warf er ihm das Toastbrot zu.

Der Bogart-Typ fing es unwillkürlich auf, erstarrte, entspannte sich dann und drehte das Toastbrot hin und her. Dann wandte er sich mir zu und gab dem neben mir stehenden Beamten ein Zeichen. Der beeilte sich, mir die Handschellen abzunehmen, die mir inzwischen höllische Schmerzen zufügten. Die Handgelenke reibend ging ich auf Humphrey zu. Er grinste mich schief an.

"Tut uns Leid. Wir dachten, da wäre eine Bombe drin.", meinte er mit bedauerndem Unterton.

"Verdammt, Mann! Sie haben mir vielleicht einen Schrecken eingejagt!", antwortete ich zornig. "Mir tut alles weh!" Ich kugelte mit den Schultern und verzog das Gesicht. Er hielt mir das Toastbrot hin.

"Sie können sich ja beschweren. Aber ist ja auch etwas ungewöhnlich, hier mit einem Toastbrot unter'm Arm lang zulaufen. Um diese Zeit..."

Ich nahm ihm das Toastbrot aus der Hand.

"Warum denn? Ich gehe hier immer mit meinem Toastbrot spazieren, und überhaupt: Wie heißen Sie eigentlich?", blaffte ich ihn unwirsch an.

"Bogert. Inspektor Bogert.", antwortete er säuerlich und nahm mit geübtem Rauchergriff den Zigarettenstummel aus dem Mundwinkel und schnippte ihn weg. Ich schaute ihn verdutzt an, dann auf mein Toastbrot, das unversehrt war. Allerdings stach mir jetzt das Haltbarkeitsdatum in die Augen, und natürlich war es längst abgelaufen. Ich hätte mich ohrfeigen können, aber dann kam mir etwas anderes in den Sinn.

"Wissen sie was? Ich schenke Ihnen das - zur Erinnerung", sagte ich und reichte ihm das Toastbrot zurück.

"Guten Appetit", wünschte ich noch, dann ließ ich ihn dort misstrauisch auf das Toastbrot in seiner Hand schauend im Scheinwerferlicht stehen und ging zufrieden nach Hause.